

19.04.2020 um 07:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Thomas Drumm,

Evangelischer Pfarrer, Leiter der Akademiker-SMD, Marburg

Durchkreuzte Pläne

Eigentlich hatten wir in dieser Woche eine Reise durch Deutschland geplant. Wir wollten die Eltern besuchen und Freunde. Aber daraus ist nichts geworden. Der Osterurlaub ist abgesagt. Wir sind zu Hause geblieben – wie alle anderen auch. Das Coronavirus hat unsere Pläne über den Haufen geworfen.

Das Leben entschleunigen in Zeiten der Krise

Für ein paar Tage ist es ja mal ganz schön, keine Verpflichtungen und Termine zu haben, das Leben zu entschleunigen, Zeit zu haben, aufzuräumen, ein Buch zu lesen oder spazieren zu gehen.

Wie lange wird der Shot-Down noch dauern?

Aber mit der Zeit wird dann auch das anstrengend und langweilig. Die Kinder fragen: Wann sehen wir die Oma wieder? Und die Erwachsenen sorgen sich: Was kommt da noch auf uns zu? Wie lange wird das dauern?

Die Ungewissheit macht mutlos

Wann das Leben wieder in gewohnten Bahnen laufen wird, kann einem keiner richtig sagen. Die Ungewissheit setzt zu, bringt manche auch an ihre Grenzen. Wenn Planungen durchkreuzt werden, Perspektiven verloren gehen und Träume platzen.

So müssen sich auch die Freunde von Jesus gefühlt haben. Damals in Jerusalem. Nach der Kreuzigung. Sie hatten Jesus begraben und mit ihm auch ihre Hoffnungen und Pläne.

Ostern zeigt, dass es Hoffnung gibt

Doch dann kam Ostern. Gott hat gezeigt, was er kann: Lebendig machen und neuen Lebensmut schenken – auch in aussichtslosen Situationen. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. Der Auferstandene ist seinen Freunden erschienen und hat ihnen Mut zugesprochen: Friede sei mit euch.

Das ist für mich eine Ostererfahrung: Der Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat, spricht mir Frieden zu. Die Lage ist nicht außer Kontrolle geraten. Wo ich an meine Grenzen gerate, fangen Gottes Möglichkeiten erst an. Darauf will ich vertrauen – gerade in diesen schwierigen Tagen.